

## Vorwort

Der 30. Jahresband, der übrigens weithin Beachtung und Anerkennung gefunden hat und bereits in 2. Auflage erschien, ist als Festgabe zum 400. Todestag des heiligen Petrus Canisius SJ gestaltet worden. Fachleute haben Leben, Werk und Verehrung des Reformers der Kirche, der auch segensreich im Bistum Augsburg gewirkt hat, unter verschiedenen Aspekten bearbeitet.

Das Jahrbuch 1997 dagegen befaßt sich nach bewährtem Schema wieder mit einer Mehrzahl von Themenkreisen, die die divergierenden Interessen der Leser berücksichtigen. In Verbindung mit Gedenktagen stehen z. B. die Aufsätze über den Dillinger Professor Thomas Specht, der vor 150 Jahren geboren wurde, oder über den Priester Sebastian Kneipp, der vor hundert Jahren gestorben ist. Bezüge zu Augsburg haben dagegen die Abhandlungen u. a. über den Druck und das Verlagswesen zur katholischen Kirchenmusik, über die Friedensgemälde zum Friedensfest, die Maximiliansdarstellungen in St. Ulrich und Afra, das „Bachsche Seelhaus“ oder über die Geschichte der katholischen Jugendvereine der Stadt im 19. Jahrhundert. Von Bedeutung für die Baugeschichte in unserem Raum sind der anlässlich einer Tagung der Diözesanbaumeister 1996 in Augsburg gehaltene Vortrag über die Bewahrung und Gestaltung des Kirchenraumes und eine Miszelle über das Schicksal eines Pfarrhofes in Hopferbach, das exemplarisch für viele Pfarrhöfe in unseren Tagen gilt. Schließlich sei noch die als Vortrag konzipierte Arbeit über den „Weg der Jakobspilger“ erwähnt, die die Augsburger Jakobsverehrung in den größeren Rahmen der Wallfahrtsgeschichte von Santiago de Compostela stellt.

Aus unterschiedlichen Berufskreisen kommen auch die Autoren. Neben den Fachhistorikern aus den Disziplinen der Kirchen-, Kunst- und Musikgeschichte finden sich Heimatforscher, Lehrer und dankenswerterweise auch vereinzelt jüngere Pfarrer, die trotz aller Überbelastung sich noch mit Pfarreiengeschichte befassen und auf diese Weise ein tieferes Verständnis für die Seelsorgsarbeit unserer Tage entwickeln. Möglicherweise könnten elitäre Historikergremien an einer solchen Autorenliste Anstoß nehmen, doch meine ich, daß das Jahrbuch für Augsburger Bistumsgeschichte unter Berücksichtigung aller wissenschaftlichen Desiderata sich stets für eine breitere Leserschaft öffnen, außerdem zu einer intensiveren Beschäftigung mit Themen der Frömmigkeitsgeschichte im weitesten Sinne anregen sollte. Die beträchtliche Mit-

gliederzahl und das hohe Spendenaufkommen könnten diese Konzeption der Vorstandschaft bestätigen.

Noch auf ein besonderes Anliegen sei in diesem Vorwort verwiesen. Es geht um das Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg, dessen Errichtung im Gegensatz zu den Museen der meisten anderen deutschen Bistümer nur zögernd zu verwirklichen ist. Die äußerst angespannte Finanzlage macht es verständlicherweise der Bistumsleitung schwer, den Aufbau des Diözesanmuseums auf die Prioritätenliste zu setzen. Doch scheint es – zumindest nach Auffassung der Vorstandschaft – keine vernünftiger Lösung als einen gewissen Abschluß der Ausbauarbeiten zu geben. Dafür sprechen mehrere Gründe:

Zunächst sind bereits hohe Summen in die Gebäudesanierung an der Kornhausgasse geflossen. Diesen Baukörper und einen Teil des Kreuzganges und des romanischen Kapitelsaales auf unbestimmte Zeit als Bauruine stehen zu lassen, ist weder sinnvoll noch zu verantworten.

Ferner hat die Diözese bereits vor Jahren einen Teil ihrer wertvollen Bestände, die in den städtischen Museen den Besuchern zugänglich waren, abgezogen. Daß diese Exponate nun für einen ungewissen Zeitraum im Kellerdepot lagern und nicht zu besichtigen sind, stößt sicher auf Unverständnis in der Öffentlichkeit.

Schließlich ist zu bedenken, daß manche Zuschußgeber erst dann aktiv werden und Zusagen machen, wenn die Verwirklichung des Museums nicht nur geplant, sondern tatsächlich in Angriff genommen wird. Auch mögliche Mäzene, die an eine großzügigere Unterstützung denken, sind im Augenblick noch verunsichert und warten auf eine klare, positive Aussage von seiten der Diözesanleitung. Diese ist jetzt dankenswerterweise erfolgt.

So kann das von der Vorstandschaft schon seit etwa zwei Jahrzehnten ange-regte, seit ca. zehn Jahren geplante Projekt in einem der Kirche angemessenen bescheidenen Rahmen verwirklicht werden. Der schon mehrfach genannte Eröffnungstermin im Jubiläumsjahr 2000 scheint damit nicht mehr in Frage gestellt zu sein. Die Mitglieder des Vereins aber möchte ich ermuntern und herzlich bitten, das Diözesanmuseum St. Afra ideell und materiell zu unterstützen.

Augsburg, Oktober 1997

Für die Vorstandschaft  
Dr. Peter Rummel  
1. Vorsitzender